

Mangelware Wasser

HOCHDORF Trinkwasser gilt als umweltfreundlichster Durstlöscher und Spitzenreiter unter den Lebensmitteln. In der Schweiz ist seine Qualität hoch und es ist in der Regel reichlich vorhanden. Sinnbild sind sprudelnde Brunnen, die das Gemisch aus Wasser- und Sauerstoff stetig fördern – aktuell sind sie jedoch abgestellt.

von **Daniel Schmuki**

Die Seetaler Bevölkerung wurde letzte Woche zu einem umsichtigen und sparsamen Umgang mit Trinkwasser gebeten (siehe «Seetaler Bote» vom 22. September). Der Aufruf zum Wassersparen erfolgte durch die Wasserversorgungsunternehmen des Luzerner Seetals. Versorger in der Gemeinde Hochdorf ist die WWZ AG (siehe Kasten), die ebenfalls fünf umliegende Wasserversorgungen mit ergänzendem Trinkwasser beliefert. Für diese Leistung betreibt die WWZ zwei Grundwasserpumpwerke. Die Trockenheit der letzten Monate und damit verbunden der tiefe Grundwasserstand haben zur Abstellung eines der beiden Pumpwerke geführt: Am 3. September wurde das Werk «Wirtlenwald» abgestellt. Im Gegenzug hat die WWZ ein erstes bestehendes Notwasserpumpwerk an der Hohenrainstrasse bereits vorausschauend am 28. Juli in Betrieb genommen. Ein zweites Notwasserpumpwerk beim Sportplatz Arena wurde Ende August für rund eine Woche testhalber aktiviert.

Grundwasserstand ist tief und sinkt weiter

Die Wasserqualität in diesen zwei Pumpwerken wird wie in allen anderen Pumpwerken regelmässig geprüft und wöchentlich kurzen Testläufen unterzogen. Der Grundwasserstand sinkt nun auch bei den beiden Notwasserpumpwerken. «Durch die Möglichkeit des Betriebs von zwei Notwasserpumpwerken, wovon aktuell eines läuft, besteht momentan noch kein Versorgungsengpass», sagt Bruno Schwegler, Leiter Netze bei der WWZ. «Aber es braucht mehrere Wochen Dauerregen, bis sich die Grundwassersituation wirklich erholt.»

Die anhaltende Trockenheit in diesem Sommer und Frühherbst erinnert an die Dürreperiode vor vier Jahren. Welche Erfahrungen und Messwerte sind aus den wasserarmen Monaten in 2018 bekannt? In jenem Jahr wurden erst im Dezember die Tiefstwerte ermittelt, womit zu erwarten ist, dass aktuell der tiefste Grundwasserstand noch nicht erreicht ist. Vergleicht man den Grundwasserstand von September 2022 mit demjenigen vor vier Jahren, dann liegt die Differenz bei rund einem Meter. Wohlgermerkt: Um diesen Messwert liegt der Grundwasserstand in diesem Jahr tiefer – Tendenz weiter sinkend. Kaum erstaunlich, dass die WWZ die Bevölkerung zum sorgsamem Umgang mit Wasser aufgerufen hat: duschen statt baden, kein Wässern des Rasens oder nur sporadische Autowäsche.

Es sind letztlich Appelle, über die freiwillig ein erwünschtes Verhalten herbeigeführt werden soll. Zwangsmassnahmen können keine Ausnahme gemacht werden. So wird keine Wasserrationierung eingeführt, weil eine solche technisch nicht umsetzbar ist und es auch an der rechtlichen Grundlage mangelt. Und eine Erhöhung des Wasserpreises durch die WWZ ist nicht einfach möglich, denn in Hochdorf müsste der Gemeinderat einer solchen zustimmen. Genauso können moralische Bedenken hineinspielen: Wasser ist absolut lebensnotwendig und sollte nicht den Preis eines Luxusgutes haben. Das heisst, die Möglichkeit des Erwerbs von Wasser sollte nicht an sozialen Status respektive Einkommenshöhe gebunden sein.

Brunnen als Sinnbild des Lebens

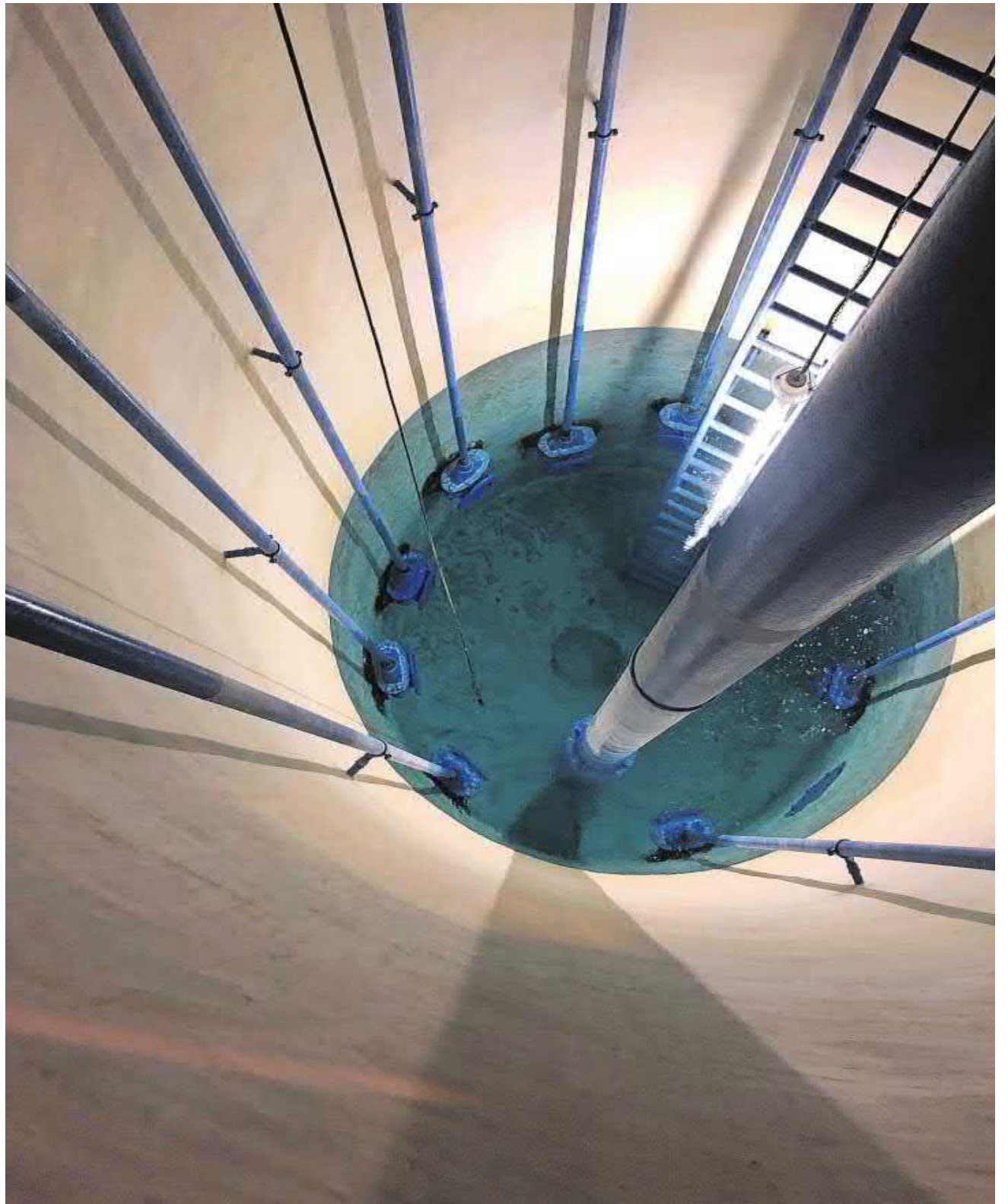
Die öffentlichen Brunnen im Seetal sind nun abgestellt, sie wirken wie versiegt Quellen. Andreas Mori, Präsident des Schweizerischen Brunnenmeister-Verbands, sagt: «Der Brunnenmeister hat Freude, wenn er das Trinkwasser möglichst naturnah und in genügender Menge an die Bezüger weitergeben kann. Ein Brunnen ist Sinnbild des Lebens.» Mit der Abstellung der Brunnen wird ein gezieltes Zeichen gesetzt, dieses Sinnbild des Lebens und der Glückseligkeit zu unterbinden. Sie sollen Hinweis auf den Sparaufruf geben und die Bevölkerung sensibilisieren, dass Wasser weiterhin gespart werden muss – trotz der Regenfälle der letzten Tage.

«Das Abstellen der Brunnen allein führt nicht zu einer signifikanten Reduktion des Trinkwasserverbrauchs, es geht vor allem um die Signalwirkung», sagt Christos Bräunle vom Schweizerischen Verein des Gas- und Wasserfaches (SVGW) und ergänzt: «Öffentliche Brunnen nehmen keinen Schaden, wenn sie längere Zeit nicht laufen. Das Abstellen kann aber zu hygienischen Problemen führen. Befindet sich der Brunnen am Ende einer Trinkwasserleitung, also einer Sackgasse, sollte dieser Brunnen nicht abgestellt werden, um stehendes Wasser in der Leitung zu vermeiden. Solches kann zu einer unerwünschten Vermehrung von Keimen führen, was die mikrobiologische Qualität des Trinkwassers negativ beeinflusst.» Private Haushalte bilden mit zwei Dritteln des Trinkwasserkonsums die grösste Verbrauchergruppe, weshalb die Spar-Aufrufe der WWZ primär an sie gerichtet sind. Auf Seite der Unternehmungen zählen zu den grösseren gewerblichen Verbrauchern Branchen wie Wäschereien oder die Lebensmittelindustrie.

Steigender Wasserbedarf im Seetal

Das Seetal ist arm an Quellwasservorkommen, was sich mit der Geologie erklärt. Im Gebiet, das durch die WWZ im Seetal versorgt wird, liegt der Quellwasseranteil im Durchschnitt bei rund 7,5 Prozent. Aktuell ist der Anteil geringer, weil durch die lang anhaltende Trockenheit auch die Quellen gelitten haben. Die anderen über 90 Prozent entfallen auf Grundwasser, weshalb denn auch Hochdorf aus zwei Grundwasserpumpwerken versorgt wird. Dieses Verhältnis unterscheidet sich deutlich gegenüber demjenigen des im gesamten WWZ-Netz verteilten Wassers, das je rund zur Hälfte aus Quell- und Grundwasser besteht.

Unabhängig von der Herkunft des Wassers ist es eine Tatsache, dass der Wasserbedarf im Seetal über die Jahre steigen wird. Begründet wird dies unter anderem mit dem langfristigen Bevölkerungswachstum der Region um 20 Prozent auf 34000 Einwohner, mit klimatischen Änderungen und mit vermehrten Anschlüssen an die öffentlichen Wasserversorgungen von bisher privat versorgten Liegenschaften. Auch wenn innerhalb des Seetals Gemeinden untereinander wassertechnisch nicht ver-



Wie viel Trinkwasser braucht das Seetal? Falls das herkömmliche Quell- oder Grundwasser nicht ausreicht, dann kann in Hochdorf das Notwasserpumpwerk beim Sportplatz Arena in Betrieb genommen werden. Foto WWZ

bunden sind, wie zum Beispiel auf der Achse Eschenbach-Ballwil-Hochdorf, so könnte durch eine Vernetzung vorhandenes Trinkwasser untereinander besser ausgetauscht werden. Dadurch wird aber lediglich die Verteilung optimiert, am Gesamtangebot an Wasser ändert sich nichts. Um die Trinkwassersituation für das Seetal langfristig zu sichern, wurde daher nach Lösungen ausserhalb der Region gesucht. Die WWZ hat dazu Gespräche mit anderen Wasserversorgern geführt und die Reusebene als mögliche Lösung für den Wasserbezug in Erwägung gezogen, weil Menge und Qualität der Trinkwasservorkommen als sehr gut beurteilt werden. Diese Erkenntnisse sind in das Projekt des Gemeindeverbands Idee Seetal zur re-

gionalen Wasserversorgungsplanung eingeflossen. Die Resultate betreffend die mittel- bis langfristigen Herausforderungen der Wasserversorgung im Seetal wurden Mitte Juni an der 12. Delegiertenversammlung der Idee Seetal aufgezeigt. Der Verband selbst hat keine operative Funktion in der Wasserversorgung des Seetals. «Nun gilt es eine Organisation ins Leben zu rufen, welche die operative Umsetzung voranzutreiben hat», sagt Raimund Wenger, Leiter Netzwerk Lebensraum von Idee Seetal gegenüber dem «Seetaler Bote» auf Anfrage. «Die Gemeinden werden darüber befinden, wie diese neue Organisation aufgebaut werden soll, beispielsweise als Verein, Genossenschaft, Gemeindeverband oder Dienstleister.»

Wasser ist ein einmaliges Gut. Seine Unersetzbarkeit macht es entsprechend wertvoll. Daher sollte der Umgang mit und Verbrauch von Wasser überlegt erfolgen. Schwegler sagt: «Es ist wichtig, dass bei jedem Aufdrehen des Wasserhahns überlegt wird, ob dies auch wirklich notwendig ist.» Dies ist nicht nur angesichts der aktuellen Trockenheit geboten, sondern ebenfalls mit Blick auf die Geologie der Region.

Die WWZ AG

ZUG Die WWZ AG ist ein regionales Energie-, Telekom- und Wasserversorgungsunternehmen mit Sitz in Zug. Fünf Gebiete zählen zu ihrem Trinkwasser-Einzugsgebiet: Zug, Cham, Hünenberg und Walterswil/Sihlbrugg (Kanton Zug) sowie Hochdorf und Teile von Römerswil (Kanton Luzern). Damit beziehen knapp 66000 Einwohnerinnen und Einwohner ihr Trinkwasser von der WWZ.

Das Unternehmen wurde 1892 gegründet und hat die Rechtsform einer Aktiengesellschaft. Die WWZ ist als Holdinggesellschaft mit mehreren Tochtergesellschaften organisiert, wie zum Beispiel WWZ Energie und Erdgas Zentralschweiz AG. Das Unternehmen ist im Besitz von rund 4600 privaten Aktionärinnen und Aktionären. Knapp 30 Prozent des Aktienkapitals hält die öffentliche Hand. Das Unternehmen beschäftigt über 470 Mitarbeitende.



Aus dem Feuerwehrbrunnen in Hochdorf fliesst kein Tropfen Wasser. Die Brunnenanlage wurde 1962 errichtet, Bildhauer ist Gottlieb Ulmi. Der Brunnen erinnert an den grossen Dorfbrand anno 1707. Die Aussenseiten des Brunnentrogs zeigen das einschneidende damalige Ereignis als Relief.

Foto Daniel Schmuki